

13. Viel Gerede



Begeistert hüpfte Castella auf dem moorigen Boden herum. Sie fand es lustig, wie der Untergrund federte, und ihre beiden Begleiter hüpfen kichernd mit. Aber bald wurde die Burgtochter wieder ernst und meinte: »Los, wir müssen weiter!«

Stibitzki saß erst hinter Schlumbarta, dann wieder eine Zeit lang bei Castella auf dem Reittier. Allmählich führte der Weg in immer sumpfigeres Gebiet, das von Pfützen mit schwarzem Brackwasser durchzogen war. Vorsichtig suchten die drei Freunde ihren Weg durch das matschige Gelände. In den Pfützen blubberte es, anfangs ein wenig, je weiter sie kamen, umso mehr. Der Untergrund wurde unsicher. Dicke Blasen zerplatzten mit fettem Platschen über der Wasseroberfläche. Castella sah sich besorgt um. Flatsch! Eine fette Ladung Sumpfbühe, von unflätigem Schimpfen begleitet, traf Schlumbarta mitten ins Gesicht.

»Drecksbande, elende, nicht mal vorgestellt haben sie sich!«, zeterte es.

Und noch mal Flatsch und Flatsch! Castella und Stibitzki waren gesprenkelt von braunem Schmutzwasser. Erschrocken schauten sie sich suchend um, aber da war niemand.

Als ihnen immer neue Ladungen Moorbrühe um die Ohren klatschten, wendeten sie entsetzt ihre Reittiere, trabten zurück und hielten erst inne, als sie wieder auf festem grünem Boden standen.

»Was war das?«, keuchte Castella.

»Keine Ahnung! Und jetzt?«, fragte Stibitzki.

»Zuerst einmal säubern«, meinte die praktische Schlumbarta.

Sie fanden ein Bächlein und reinigten sich notdürftig von der schwarzen Pampe. Sie waren einigermaßen ratlos. Wer sollte sie in diesem Sumpf angreifen?

Sie waren gerade dabei, zu überlegen, ob sie das Gebiet umgehen konnten, als aus der Ferne Pferdegetrappel zu hören war. Schnell zogen sie ihre Reittiere ins Gebüsch und spähten, wer da kam.

Ein baumlanger elendsdünner Kerl ritt heran. Ein zweites Pferd führte er am Zügel hinter sich her. Er war so lang, dass seine Beine links und rechts fast auf dem Boden schleiften. Sein schmales Gesicht endete in einem unglaublich langen Kinn.

Stibitzki fand, dass er harmlos aussah, fasste sich ein Herz und stellte sich dem Reiter in den Weg.

»Willkommen, woher, wohin?«, entbot er den üblichen Gruß der Reisenden.

Das Klappergestell schwang sich umständlich vom Pferd und grüßte zurück. »Riesenwalder, mit Verlaub!« So stellte er sich vor und entpuppte sich als unglaubliche Nachrichtenquelle auf zwei Beinen.

Es dauerte nicht lange und die drei hatten ihn umringt und fragten: »Weißt du, wer aus den Moorpfützen Dreck auf uns wirft?«

Riesenwalder schmunzelte vergnügt und fragte: »Habt ihr was gesagt, mit Verlaub?«

»Nein, wieso?«, wollten die Freunde wissen.

Der Lange schüttelte sich vor Lachen. »Na, dann hat es euch sauber erwischt, nicht wahr? Derlei hinterhältige Gemeinwässer sind Brabbeltümpel! Ich sag, nur wenn's keine Umstände macht: Reden, reden, reden, dann lassen sie dich durch. Und wenn du gut bist, weisen sie dir sogar den Weg!«

Riesenwalder griff an seinen Gürtel und holte ein kleines wolliges Tierchen hervor. Er nahm ihm einen winzigen Maulkorb ab. Das Tierchen begann sofort zu quatschen: »Magst du lieber dicke Nudeln oder dünne? Findest du eine lange Hose besser oder eine kurze? Gehst du mehr gerade oder krumm?« Riesenwalder zog dem Kleinen flugs den Maulkorb wieder über. »Ich habe im Gürtel immer einen Kleinen Laberer dabei. Das hilft außerordentlich

bei den Brabbeltümpeln! Ansonsten muss ich ihm einen Maulkorb anlegen, sonst dreht ihm noch mal wer den Kragen um!«

Castella lächelte auf einmal, zupfte an Schlumbar-ta und holte die kleine Tasche aus deren Schuldersack. Sie öffnete den Verschluss und weiter ging es ohne Punkt und Komma: »... kümmert ich mein ja nur man muss sich mal einfach aussprechen können ohne dass einer gleich zumacht das kann man schon erwarten ist ja wohl das Mindeste also ich sag ja ...« Schnell zog sie den Verschluss zu.

»Eine Plaudertasche! Ganz was Rares«, strahlte Riesenwalder. »Ihr seid ja bestens ausgerüstet, mit Verlaub!«

Die vier sahen sich erfreut an. »Wollen wir zusammen reiten?«, schlug Stibitzki vor.

Riesenwalder blickte sich um. »Wo ist euer drittes Reittier?«

Stibitzki zog verlegen die Schultern hoch.

Der lange Kerl kratzte sich nachdenklich am Kinn. Dann bot er großzügig sein zweites Pferd Stibitzki als Leihgabe an.

Der ehemalige Dieb wurde über und über rot im Gesicht und schwor sich, das Pferd wie seinen Augapfel zu hüten.

Zu viert und ordentlich beritten schwenkten sie in den Weg zu den Brabbeltümpeln ein. Als es rechts

und links verdächtig zu blubbern begann, verbeugte sich Riesenwalder kurz in Richtung Tümpel und rief: »Riesenwalder mit Stibitzki, Schlumbarta und Castella, mit Verlaub!«

»Angenehm. Moorbert!«, sabberte es aus den Tümpeln. »Was gibt's blubbrig Neues?«

Schnell nahm Riesenwalder dem Kleinen Labe-
rer den Maulkorb ab. Hätten die Brabbeltümpel
Ohrwaschel gehabt, hätte das wollige Tierchen sie
ihnen abgekaut. »Was ist schöner, ein großer oder
ein kleiner Wald?«

»Ein kleiner ...«

Ehe der Brabbeltümpel ausreden konnte, fuhr
das Tierchen fort: »Bist du lieber allein oder hast
du gerne Gesellschaft?«

»Lieber mit Ges...«

»Was ist besser, ein Esel oder ein Maultier?«

»Weiß ...«

»Wie weit ist es noch bis zum Ende der Tümpel?«

»Drei Stun...«

»Mögt ihr lieber weit spucken oder nah?«

»Wie...«

»Habt ihr lieber Fußgänger oder Reiter?«

»Das ...«

»Was ist schöner, flaches oder tiefes Wasser?«

»Wasser ...«

»Was fürchtet ihr mehr, Hagel oder Schnee?«

»Kälte ...«

»Habt ihr lieber enge oder weite Hosen?« Und so ging es munter fort.

Riesenwalder ritt als Erster und erspähte dank seiner Länge die beste Strecke. Als der Laberer müde wurde und die Pausen zwischen seinen Fragen länger, meinte Riesenwalder: »Mit Verlaub, ich glaube, er braucht Futter.« Er zog drei klitzekleine Büchlein aus der Tasche und kratzte sich am Kopf. »Grundwortschatz Englisch, Deutsch-Latein oder Spanisch für Anfänger?« Der Kleine Laberer schnappte ihm bereits das Lateinwörterbuch aus der Hand und riss Seite für Seite heraus, knüllte sie mit seinen winzigen Pfötchen zusammen und stopfte sie sich genüsslich schmatzend ins Mäulchen. Sein Herr gab Schlumbarta ein Zeichen, die Plaudertasche zu öffnen.

Da spitzte schon der ungehaltene Tümpel die erste Ladung Sappe in Richtung Riesenwalder. Aber der bog sich elegant wie eine Gerte zur Seite und der Schmodderbatzen verfehlte sein Ziel.

Schnell schob Castella eine Frage ein. Da sie vermutete, dass die Brabbeltümpel schon vieles gehört hatten, forschte sie nach: »Sind dir schon mal Leute aufgefallen, die viele Kinder oder Tierjunge mit sich führten, die sehr traurig waren?«

Die Moorpfütze überlegte kurz und dann blubberte es aus der Tiefe: »Blubbmal sind Häscher in

eure Richtung fortgeblubbert und gegen eure Richtung mit vielen traurigen Jungen zurückgeblubbert, Zweibeiner und Vierbeiner, Arm- oder Flügelträger. Kleine haben geheult, konnten wir nicht blubbern!«

»Und haben sie was gesagt?«

»Arbeiten und Malochen und Blubberiges und Unblubberiges!«

Die Hälfte des Wörterbuchs war schon verzehrt, da rülpste der Kleine Laberer mit glänzenden Augen. »Caaarde diem!«⁴ Riesenwalder streifte ihm schnell den Maulkorb über und schob ihn behutsam in seinen Gürtel zurück.

Inzwischen hatte Schlumbarta den Verschluss des Plaudertäschchens aufgenestelt, das mit frischer Stimme losquatschte: »... dass ich schon immer gerne gewusst hätte ob man mich versteht und wenn ja warum weil das ja von enormer Wichtigkeit für mich ist dass meine Worte nicht ins Leere laufen und das Gespräch nicht abbricht weil das vertrag ich ...«

Vergnügt hielt Schlumbarta die Tasche offen. Die vier Reiter konnten sich entspannt vorwärtsbewegen. Manchmal unterbrachen die Tümpel den Redefluss der Plaudertasche und bliesen: »blubb rechts« oder »blubb links« aus dem Wasser.

Dann schwieg die Plaudertasche kurz beleidigt, plapperte aber schnell weiter: »... nun mal sehr

4 »Nuuutze den Tag!«

schlecht es ist einfach ein Mangel an Interesse an meiner Person dabei habe ich wirklich was zu sagen und meine Meinung wird von maßgeblichen Herrschaften gerne gehört ich werde besonders von Fürsten um Rat gefragt aber hier ist das ja Perlen ...«

Castella versuchte noch einige Male, dazwischenzufragen, in der Hoffnung, mehr über die Kinderdiebe zu erfahren, aber die Brabbeltümpel gaben nichts mehr preis.

Während es unablässig leicht bergauf ging, wurde der Untergrund trocken. Vor ihnen erhoben sich die ersten Ausläufer des Unwettersteingebirges.

Die Plaudertasche hatte sich heißgeredet. »... vor die Säue geworfen vor solchen Nichtskönnern muss ich reden da bin ich einfach Besseres gewöhnt dass man meine Ansichten zu schätzen weiß wo ich doch das erlesenste ... nein das habe ich nicht so gemeint ich habe doch noch unendlich viel zu sagen nein das wollt ihr nicht wirklich nein nicht doch NEIN NNEEEIINN Wrklch gmn rrrrrgh!« Schlumbarta schob kurzerhand den Verschluss zu.

Die vier sahen sich an und atmeten hörbar auf. »Das war eine echte Nervenprobe, mit Verlaub!«, grinste Riesenwalder beifällig.